

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Republik. 1918-1930 42 (1928)**

29 (3.2.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-525636](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-525636)







## Jadestädtische Umschau.

Küstringen, 3. Februar

**Organisationsarbeit zum Wohle der Kriegsgespielen.** Folgender Bericht geht aus: Der Reichsbund der Kriegsgespielen und Kriegshinterbliebenen hielt im „Westfälischen Haus“ seine Generalsversammlung ab. Der erste Vorsitzende gab einen ausführlichen Bericht über das vergangene Jahr und teilte mit, daß der Verein einen guten Aufschwung genommen hat und die Mitgliederzahl sich merklich erhöht. Sodann verlas der Kassierer den Kassenbericht. Aus diesem war zu ersehen, auf wieviel geliebten Füßen eine gewinnbringende Kassenführung von der Drisgruppe durchgeführten Veranstaltungen und der Geschäftsführung in Höhe von rund 30.000 RM. liegt, wie fleißig zum Wohle der Kriegsgespielen in der Drisgruppe gearbeitet worden ist. Dieses war auch immer mehr bekannt und es war in letzter Zeit ein Zugang von 68 neuen Mitgliedern zu verzeichnen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Aus dem Bericht des Geschäftsführers geht hervor, daß die Geschäftsstelle außerordentlich in Anspruch genommen wird und auch sehr gute Resultate zu verzeichnen hat. Wie notwendig die Schaffung der Geschäftsstelle und die Einrichtung der Geschäftsstelle war, zeigt die nachfolgende Besucherzahl. Suchten und fanden doch an 101 Sporttagen 1717 Mitglieder Rat in Beratungsangelegenheiten. Daß die von dem Vorstand geleistete Arbeit von den Mitgliedern anerkannt wurde, zeigt die Wahl des Geschäftsvorstandes. Neu hinzugekommen wurden für den auscheidenden 1. Schriftführer Rm. Hans Rm. Frau Freiß als 1. und Rm. Helmreich als 2. Schriftführer. Nachdem nach der Vorlesung die Mitglieder aufgeführt, auch im kommenden Geschäftsjahr in selbstständiger Arbeit zum Wohle der Kriegsgespielen mitzuwirken, schloß dieser die hiesige Generalsversammlung gegen 12 Uhr.

**Die Betriebsergebnisse der deutschen Krematorien.** Im Monat Dezember 1927 ist die bisherige Höchstleistung in Bezug auf die Zahl der in den deutschen Krematorien bestatteten Eingekerkerten, wie sie im Monat Februar 1927 mit 4465 Einbestattungen erzielt wurde, durch den Monat Dezember 1927 mit 4486 Einbestattungen übertroffen. Die Steigerung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1926 mit 2657 Einbestattungen beträgt mithin 829 — 22,7 Prozent. Im Krematorium Küstringen-Wilhelmshaven wurden im Dezember 1927 vier, im Jahre 1927 63, seit Eröffnung des Krematoriums (Februar 1926) 101 Leichen eingestrichen. Was die Gesamtzahl der im Jahre 1927 von den 81 Krematorien ausgeführten 45.758 Bestattungen betrifft, so ist auch hier gegenüber dem vergangenen Jahre mit nur 40.045 Einbestattungen ein Mehr von 5713 — 14,2 Prozent vorhanden. Das enorme, stetige Anwachsen der Feuerbestattung in Deutschland zeigt sich überall. Insgesamt sind in Deutschland seit Eröffnung des ersten Krematoriums in Gießen am 10. Dezember 1878 bis Ende 1927 388.921 vorhergehende Bestattungen eingeleistet worden.

**Die Schenke für Heide.** Mit dem 1. Februar hat im Gebiete der Winnenhöferei in Oldenburg eine Schenke für Heide, die bis zum 31. März d. J. einmündig dauert, begonnen. Für die Dauer der Schenke ist jeglicher Gang von Heiden verboten. Zum Besten der Schenke werden mit hohen Geldstrafen geahndet. Werben die Heiden während der Schenke mit Gerätschaften zur Ausübung der während der Schenke im übrigen erlaubten Jagderei zugelassen sind, gelangen, so wie sie mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Sorgfalt wieder in das Wasser zurückzuwerfen.

**Die Gerichte und die Prügelstrafe.** Wir werden am Abend des folgenden gebeten: Die weitverbreitete Ansicht, daß man gegen Kinder, die der Unkeuschheit nachhängen, Strafen begehrt, mag wohl in der Vergangenheit richtig gewesen sein. Die Gerichte können, ist richtig. Aus mehreren Gerichtsurteilen erhellt, daß man sich gegen Unkeuschheiten von Kindern selbst schützen kann und darf. Ausdrücklich ist das Urteil des Oberlandesgerichts Jena über diesen Punkt niedergelegt: „Das ausschließliche Recht der Eltern auf Zucht und Erziehung der Kinder gegen die Eltern ist ein Recht, das nicht durch die Zucht und Ordnung, aus der Eltern entgegenstehender Wille verdient da keine Bedeutung. Die Allgemeinheit bedarf dieses Rechts zu ihrem Schutze ebenso wie zur Pflege der allgemeinen Wohlfahrt, für die die gute Erziehung der Jugend ein wesentliches Element bildet. Und deshalb ist das gerade in der und nach See (Kaiser-Wilhelm-Str.) Es liegen ein ein

## Neue Frauenschule in Rüstringen.

kl. Wie so viele andere Städte wird auch die Stadt Küstringen endlich eine sogenannte Frauenhülle einrichten. Der Magistrat hat sich in seiner Sitzung am Montag mit der Angelegenheit zufrieden beschäftigt und gestern Abend hat der Schulvorstand der hiesigen höheren Schulen, der so die Sache vorbereitet, auch bereits hinsichtlich der künftigen Leiterin eine Entscheidung getroffen. Alles natürlich unter der Voraussetzung, daß der Stadtrat letzten Endes den Dingen beipflichtet. Dieser wird sich wahrscheinlich schon in seiner nächsten Sitzung mit dem Gegenstand zu beschäftigen haben.

Die Aufgabe der geplanten und, wie gesagt, schon fast der baldigen Verwirklichung entgegengeführten Frauenhülle soll die sein, jungen Mädchen, insbesondere Schülerinnen unserer Marienschule, hauswirtschaftliche Kenntnisse beizubringen. Dazu ergibt sich schon, daß in erster Linie Küche und Kochen eine wesentliche Rolle im Unterricht spielen werden. Doch werden auch andere mehr oder minder brauchbare Dinge des praktischen Lebens nicht unberücksichtigt bleiben. Nach den Worten der gestern in der Sitzung des Schulvorstandes anwesenden, in Aussicht genommenen hauswirtschaftlichen Lehrkraft, eines Fräuleins Greve aus Göttingen, hat die Schule die Aufgabe, die Schülerinnen für den Frauen- und Väterinnenberuf in ihrer Art vorzubereiten. Das Ziel könnte in einem einjährigen Kursus erreicht werden. An wöchentlichen Unterrichtsstunden kommen lehrbühnend in Frage. Zugelassen werden Schülerinnen, die die Reife einer entsprechenden Schule besitzen. Ansonsten bedürfen die Schülerinnen der Schule die Aufnahme in Frage kommen. Kurz, die ganze Sache baut sich auf den dafür vorhandenen allgemeinen Lehr-Plänen auf, wie man sie in der einschlägigen pädagogischen Wissenschaft schon seit langem bekennt und wie sie ja auch für die etwa hundertfünfundfünfzig in Preußen bestehenden Frauenhüllen als Richtschnur dienen.

Wie schon eingangs angedeutet, ist das bisherige Fehlen einer solchen Frauenhülle in unserer Stadt eigentlich eine Ausnahmeerscheinung: die preußischen Staaten haben durchweg eine Frauenhülle an sich angehängt. Ein Zustand, den, seit langem, ja auch unsere Nachbarstadt Wilhelmshaven kennt. Im Oldenburgischen befinden sich Oldenburg und Bedda solche Schulen. Was das Fehlen ergibt, ist schon, daß die Einrichtung sich auch bei uns als eine Notwendigkeit erwies; andererseits würde eben an der Einheitlichkeit der um die Marienschule gegliederten Seminare etwas fehlen. Ein Umstand, der sich bei dieser oder jener Gelegenheit für die Schülerinnen wie für die Schule unangenehm auswirkt.

Wie hat übrigens das Interesse für die neu zu errichtende

Schule ist, geht daraus hervor, daß sich indirekt bereits zwei und dreißig Schülerinnen für diese Frauenhülle angemeldet haben. Schon das Durchfließen des Gehabens hat diese zu ihrem Schritt bewogen. Interessierter dürfte es, daß nach einer Auskunft von Frau Direktor Dr. Eggertinger von diesen zwei und dreißig zwanzig ehemalige Zöglinge der Fräulein-Marienschule sind; die restlichen zwanzig sind entweder aus der hiesigen Schule im ehemaligen Katholischen Grundriss oder solche aus Barel und Xer. Es sind das naturgemäß zum Teil junge Mädchen, die später in eins der Seminare mögen.

Für den praktischen hauswirtschaftlichen Unterricht ist vorläufig eine Küche in der Wasser- und Wärme-Abteilung vorgelegen. Für die Beschaffung der Kücheneinrichtung ist eine einmalige Ausgabe von rund dreitausend Mark notwendig. Einbezogen ist in dieser Ziffer auch die entsprechende Einrichtung des Raumes. Im übrigen darf gesagt werden, daß die Schule sich ohne weiteres selbst tragen wird. Bei sorgfältiger und logischer ungünstiger Einschätzung der einzelnen Faktoren wird immer noch ein Ueberschuß bleiben. Das Schlußwort ist pro Schülerin und Jahr auf 250 Mark angesetzt, was bei der oben angegebenen Schülerinnenzahl (für die auswärtigen Schülerinnen kommt eine kleine Erhöhung hinzu) im Jahre 7500 Mark beträgt. Da die neue Einrichtung mit dem Rindergrünertinnen-Seminar in einem gewissen Zusammenhang steht, ist gesagt, daß laut Voranschlag für das Schuljahr 1928/29 die Einnahmen die gemeinsamen Institute (bei, wie bemerkt, logischer Bedienung) auf 14.200 Mark angesetzt sind, während die Ausgaben 10.040 Mark betragen sollen, so daß ein Ueberschuß von gut 4000 Mark in Frage käme.

Schließlich auch noch ein Wort über die in Aussicht genommene Leiterin der Schule. Fräulein Greve ist lehrerseitig in einem Potsdamer Institut ausgebildet worden, war später in Vettsteden in Berlin tätig und dann weiterhin als Leiterin einer landwirtschaftlichen Schule in Herberg in der Provinz Sachsen. Hier war Fräulein Greve sieben Jahre im Amt. Zurzeit lebt sie in Göttingen, von wo aus nach erfolgter Ausreise der Stelle ihre Bewerbung um den hiesigen neu-einrichtenden Posten einlief. Der Bericht der höheren Schulen war nach der gestern Abend erfolgten persönlichen Anhörung mit Fräulein Greve einmütig der Meinung, daß diese die tragliche Stelle wohl voll ausfüllen würde.

Am Stadtrat liegt es nun, die entsprechenden Beschlüsse zu fassen. Ist das geschehen, so wird der Eröffnung der Schule am siebzehnten April nichts mehr im Wege stehen.

Lehigen Volksüberzeugung ist begründet. Heute, wo das enge Schranken des Hauses mehr als jeher durchdringt, ist es ihr zum Bedürfnis geworden. Es will aber nicht das Recht der Eltern bekräftigen; das Haus bleibt vor Eingriffen geschützt. Aber wo Kinder in der Öffentlichkeit zuhausegehen, werden sie der für den Staat und die Nation, des nationaler Menschen geistlich verleben und nach ihrem Gerechtigkeitsgefühl eine als baldige Sühne fordern, tritt das Recht der Allgemeinheit ein und jeder Volksgenosse darf zurechnen. Nur darf eine solche Zurechnung nicht das Maß überschreiten, in dem ein veränderlicher Vater das Zurechnungsrecht an seinen eigenen Kindern ausübt. Aus dem Urteil geht also klar hervor, daß sich niemand Unangenehmigkeiten zu lassen braucht, sondern ruhig seine Zukunft zu einer angenehmen Zukunft nehmen darf, und daß Unangenehmlichkeiten nicht darüber aufzuregen brauchen, wenn bunte Streiche von Unmündigen an früherer Zeit geführt werden.

**Wiedereröffnung des Klempneres.** Wie verlautet, beabsichtigt die Klempnerin die Wiedereröffnung des Klempneres. Es ist geplant, das Geschäft auf 2 Klomann zu verlagern und die Klempnerin eine Wohnung zu lassen, um den Kunden zu bequemen. Außerdem soll das Geschäft für alle Klempnerleistungen auf 500 Gramm festgelegt werden.

**Weiterverheerung und Schmalzer.** Wetter für Sonnabend, den 4. Februar: Südwestliche Winde, bewölkt, milde, Regenschauer. — Hochwasser ist am Sonnabend um 12.10 Uhr.

## Wilhelmshavener Tagesbericht.

Der hiesige Januar-Schiffverkehr. Die Nachweisung der „Wahala“ über den Schiffverkehr im hiesigen Hafen Wilhelmshaven-Küstringen im Januar stellt sich wie folgt dar: Von

Schiffe mit einem Nettoraumgehalt von 21.272 Kubikmeter und ließen aus elf Schiffe mit einem Nettoraumgehalt von 21.278 Kubikmeter, insgesamt 22 Schiffe mit einem Nettoraumgehalt von 42.551 Kubikmeter. Die Einfuhr betrug: 2500 Tonnen Getreide, 129 Tonnen Schokolade, die Ausfuhr betrug: 1900 Tonnen Getreide, 29 Tonnen Schokolade, 180 Tonnen Baumaterial. Von den eingelaufenen Schiffen (zwei Dampfer, acht Motorsegler und ein Segler) führten acht Motorsegler, der deutsche, je ein Dampfer die englische und norwegische und ein Segler die holländische Flagge. — Von und nach Kanal (Kanalschiffe): Eingelaufen 17 Fahrzeuge mit einem Nettoraumgehalt von 180 Kubikmeter, ausgefahren 18 Fahrzeuge mit einem Nettoraumgehalt von 2244 Kubikmeter, insgesamt 35 Fahrzeuge mit einem Nettoraumgehalt von 4333 Kubikmeter. Eingeführt wurden 1478 Tonnen Kohlen, 60 Tonnen Steine, 40 Tonnen Sand, 100 Tonnen Torf; ausgeführt wurden 40 Tonnen Schrott, 40 Tonnen Baumaterial. Von den eingelaufenen Fahrzeugen (zwei Motorsegler, ein Motorsegler und ein Segler) führten fünf Motorsegler, ein Motorsegler und ein Segler die holländische Flagge.

**Veranstaltungen in den Tabakläden.** Während nach der Reichsbanner-Gaulenferenz am 26. und 27. d. M. als größte Veranstaltungen des Jahres wohl der Handwerktierstag Ende Juni und die Tagung des Reichsbanners deutscher Arbeiter in Wilhelmshaven-Küstringen zu zählen sind, werden außerdem noch mehrere kleinere Tagungen und Kongresse zu erwarten sein. Unter anderem kündigt die Vereinigung des Matrosen-Regiments 5 für den 14. und 15. April die Abhaltung eines Regimentstages in Wilhelmshaven an. Es sind hierbei Festgottesdienste, Festgottesdienste, Festgottesdienste und ein Festabend vorgesehen.

## Der rote Brief.

Roman von Gerd Worm.

S. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Unsere kleine Freundin ist etwas unvorsichtig gewesen. Wie kann man auf diesem Papier nicht entziffern, aber sie hat sich daran, daß sie jemand aus ihrer Kiste nach Berlin verschickte. ...“

„Ja, alles klar?“

Der Herr schüttelte den Kopf. „Neben der Kiste herrscht außerordentlich böses Wetter. Außerdem liegt die Kiste in der Kiste. ...“

„Was Ihnen leid tut, ist mir vollkommen gleichgültig. Mein Herr,“ sagte der Detektiv. „Ich muß nach Berlin. ...“

„Ich muß nach Berlin. ...“

„Ich muß nach Berlin. ...“

„Ich muß nach Berlin. ...“

Der Pilot streifte dem Detektiv die Hand entgegen. „Wagmal! Aber ich kann nur einen Herrn mitnehmen. Mein Sportflugzeug ist nur für einen Passagier eingerichtet.“

„Gut, Schiffer, dann kommen Sie mit dem nächsten Schnellzug nach Berlin. Sie mir die Handshake mit den Händen und der Schenke hier. Dort steht noch das Auto.“

„Schüler, der offensichtlich heißt, hat die Handshake mit den Händen und der Schenke hier. Dort steht noch das Auto.“

„Schüler, der offensichtlich heißt, hat die Handshake mit den Händen und der Schenke hier. Dort steht noch das Auto.“

„Schüler, der offensichtlich heißt, hat die Handshake mit den Händen und der Schenke hier. Dort steht noch das Auto.“

„Schüler, der offensichtlich heißt, hat die Handshake mit den Händen und der Schenke hier. Dort steht noch das Auto.“

„Schüler, der offensichtlich heißt, hat die Handshake mit den Händen und der Schenke hier. Dort steht noch das Auto.“

„Schüler, der offensichtlich heißt, hat die Handshake mit den Händen und der Schenke hier. Dort steht noch das Auto.“

Piloten einen Scheit aus den hiesigen Freund bewert einleiste und fuhr dann in sein Bureau.

## Wichtige Informationen.

„Zug, Fräulein Schmalbach,“ sagte Walter zu einer nicht mehr ganz jugendlichen Dame, die in seinem Bureau saß. „In der Zwischenzeit recht fleißig gewesen.“

„Fräulein Schmalbach, eine chemische Reagentin der Sittenpolizei, die der Detektiv wegen ihres Schärffens und ihrer kriminalistischen Erfahrung als Gehilfin engagiert hatte, nicht mehr.“

„Ich hoffe, Sie werden zufrieden sein.“

„Ja, denn, schätzten Sie mir ein mal, daß ich es mit beiden mache.“

„Und Walter handelte sich den Kragen ab, so seinen Haus- und sich ließ dann leidend in einen Sessel fallen.“

„Punkt zwei. Ich habe Hunger. Schicken Sie Geras ins Köchenhaus; er soll mir ein anständiges Gedeck holen. Und nun lassen Sie leben, was Sie über Frau von Hildebrand erfahren haben.“

„Der Herr die Originalinformationen aus Berlin und Paris. Mein eigener Bericht über die verwandtschaftlichen Beziehungen der Gräfin liegt bei.“

„Ich danke Ihnen.“

Fräulein Schmalbach verließ lauffast das Zimmer. Der Detektiv entließte einen Bogen nach dem andern. Sein Gedacht, das durch Gedanken unterbrochen war, verzog sich immer mehr in einem Rätsel. Dann leste er sich auf seinen Distanz und zählte aufeinander die Punkte im Tapetenmuster.

Als Fräulein Schmalbach eine Viertelstunde später einzutrat und meldete, daß das Essen im Nebenminnen steht, erhob sich der Detektiv, leste beide Hände auf ihre Schenkel und trat: „Wie sieht Fräulein, was wünschen Sie sich in Weinhaus?“

„Ich plane, Ihre Informationen bringen mich auf die richtige Spur.“

„Die Gehilfin blühte vorlegen zu Boden. „Zu Weihnachten?“

„Ja, was soll ich mir da wünschen? Sie wissen ja, daß ich eine Räuberin für chemische Reagentien einstellt.“

„Und von Ihnen fehlt es uns wirklich an Reagentien.“

„Gut.“ Der Detektiv öffnete die Tür zum Nebenminnen.

„Wenn der Frau glücken sollte, werde ich Ihnen und Ihren Mitbewerbern eine große Freude bereiten.“

„Mit diesen Worten leste er sich an den Tisch, und aus seiner anstandslosen Miene war zu erkennen, daß er die letzte Arbeit hatte, kein Mittagstisch mehr zu versetzen.

Welcher Umstand hatte den Detektiv in eine so freundliche

**Wahlrecht mit Kanonen.** Das Oberpräsidium der Provinz Hannover gibt bekannt, daß in Zukunft alle Polizeipatrullen, Landwehrmannschaften, Feuerwehren und dergleichen, die im besonderen bedingten Dienst stehen, als als Wähler und Stimmengültige der Wählerlisten beizubehalten sind. Die Wahlberechtigung findet nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande und auf den Landstrichen Anwendung. Den Wählerlisten sind unter allen Umständen größte Sorgfalt zu verwenden, die sie mit ihren ausgereinigten Jahressagen als auf besonders eiligen Fährten befinden.

**Konzerte, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.**

**Kommende Veranstaltungen.** Kassenbälle mit mehr oder minder gutem Programm und zum Teil als Preiswettbewerbe feierten morgen der Arbeiter-Turn- und Sportverein „Heppens“ im Lokal „Stadt Heppens“, der Turnverein „Einigkeit“ im Wilhelmshafen-Gesellschaftshaus, der Schützenverein Kützlingen im „Einigkeit“, der Freie Turn- und Sportverein Schaar im Lokal „Einigkeit“, der Verein „Turner Heppens“ im „Tonndorfer Hof“, die Freie Turnerschaft Neuenroden in der „Nordsee-Halle“ und der Verein der im „Freiheitshof“. Sein Stiftungsfest, das mit einem Kassenball verbunden sein wird, feiert ebenfalls am morgigen Sonntag der hiesige Arbeiter-Schachklub im „Siebthaber Hof“. Am Sonntag hält das Reichsbanner ein großes Kassenball und Kassenfest im „Wilhelmshafen-Gesellschaftshaus“ ab, während im „Försthaus“ an diesem Tage eine öffentliche Preiswettbewerbe begangen wird.

**Neues Schauspielhaus.** Heute und morgen letzte Aufführungen: „Wiener Blut“, Operette von Joh. Strauß. — Sonntag, den 12. Februar, abends 7.30 Uhr: „Jugendfreunde“, Lustspiel in vier Akten von Ludwig Fulda. Hauptmitwirkende: Hanna Copons, Hans Ernst, Grifa von der West, Julia Penndorf, Walter Spröcklin, Edmund Firsbach, Werner Kessel, Ernst Göring und Curt Geier. — Montag und Dienstag: „Die Jugendfreunde“, Vorstellungen der hiesigen Volkshäuser. Geleiteten sind an der Kasse zu haben. — Ab Mittwoch: 1. Abonnenten-Vorstellung in der Kasse: „Jugendfreunde“, Schauspiel von Bruno Frank.

**Marionettentheater.** Am Sonntag nachmittags 3 Uhr wird im „Freiheitshof“ „Der Rattenfänger von Hameln“ mit voller Orchesterbegleitung noch einmal wiederholt. Eine Erhöhung der Preise findet nicht statt. — Am Sonnabend, dem 11. und am Sonntag, dem 12. Februar, wird in der „Neuen Burg“ (Ecke Markt) „Die Schöne und das Biest“ aufgeführt. Die Vorstellungen sind an der Kasse zu haben. — Am Sonntag, den 12. Februar, wird in der „Neuen Burg“ (Ecke Markt) „Die Schöne und das Biest“ aufgeführt. Die Vorstellungen sind an der Kasse zu haben. — Am Sonntag, den 12. Februar, wird in der „Neuen Burg“ (Ecke Markt) „Die Schöne und das Biest“ aufgeführt. Die Vorstellungen sind an der Kasse zu haben.



Dr. Walter Stoll, ein junger deutscher Sprachforscher, Sohn des Universitätsrats Stoll aus Tel bei Eisenach, ist mitgeteilt, auf einer perfekten Schiene einem Werk zum Opfer gefallen.

#### Filmschau.

**r. Deutsche Filmwerke.** Karnevalszeit! Dieser kultigen, leichtlebigen Zeit tragen auch die Kinos Rechnung, indem sie beliebige, humorvolle Filme liefern. Obige Filmwerke bringen einen Reizvoll-Schmelzfilm „Der Himmel auf Erden“, der die Besucher in die tolle Karnevalsstimmung bringt. Kein- und Schmelz als Hauptdarsteller, der in seiner Karnevalszeit gegen die Kasse die besten, dann aber plötzlich durch Erbschaft der Besitzer des größten Kinos dieser Art, eben des Kinos „Der

**Stimmung verleiht?** Was enthalten die aus fremden Ländern kommenden Berichte? Verfolgen wir die der Reihe nach. Die Information aus Mexiko lautet:

Frau v. Silberstein war die Gattin des vom Jahre 1920 bis 1922 hier tätigen deutschen Konsuls Graf v. Silberstein. Die Trennung wurde am 2. Februar 1921 vollzogen. Frau v. Silberstein, Herr Baron, 26. Jänner, wurde am 3. März 1926 in Mülhausen im Elsass geboren. Ihr letzter Aufenthaltsort war Paris. Sie verließ 14 Tage nach dem Tode ihres Mannes, am 28. März 1922, Mexiko und ließ sich nach Berlin nieder.

Dieser Mülhauser Bericht enthält eine vorläufige Ergänzung durch die Information der Berliner Polizei: Rita Kibitzer, geb. am 2. März 1906 in Mülhausen im Elsass, ließ sich am 15. Oktober 1919 in Paris nieder. Sie trat in verschiedenen großen Varietés als Tänzerin auf und schied am 1. Januar 1920 den Anwalt Herr Baron Baron, der hier im Herbst 1920, während des Aufenthaltes des internationalen Verbrechens „Das Auge wacht“ zu sein.

Am 16. Juli 1920 wurde eine bestimmte Kollektion im Mülhauser Seine-Departement abgeben. Sie wurde von Rita Baron als die ihres Mannes retourniert. Was den Verbleib des angeblich verführten Mannes betrafte, konnte nicht mit Bestimmtheit auf einen Ort geschlossen werden.

Wie Baron trat kurz Zeit nach dem Tode ihres Mannes wieder als Tänzerin auf und schied nach mehreren mit dem diplomatischen Mann hier weitenden Wänden der deutschen Gesellschaft in Mexiko an. Sie meldete sich ordnungsgemäß am 15. Dezember ab und ließ sich mit dem Grafen v. Silberstein nach Mexiko.

Ob sie an den Aktionen des Verbrechens beteiligt war, ist noch nicht untersucht. Die Ermittlungen darüber sind noch nicht abgeschlossen. Die Ermittlungen darüber sind noch nicht abgeschlossen. Die Ermittlungen darüber sind noch nicht abgeschlossen.

## Was unsere Leser sagen...

### In den jüngsten Debatten.

**Was Beamtenfreier wird uns geschrieben:** Wer die Stellung des Beamtenfreies des Deutschen Beamtenbundes über die Vereinbarheit mit dem Verband für Handel, Gewerbe und Industrie geleitet hat, wird nicht mehr erkannt sein über die hiesigen Angriffe der Sozialdemokratie gegen die Beamenschaft. Wie kann eine Gewerkschaft gegenüber dem wirtschaftlich Stützenden auf Kampf verzichten? Auch hier zeigt sich die recht der Einigkeit des D. B. B. zur guten Gewerkschaft. Wirtschaftsfreier gibt es in dem heutigen Wirtschaftswesen nicht und darf deshalb auch im Interesse der Gewerkschaftsmittglieder nicht durch Abmachungen zugunsten des Stützenden vereinbart werden. Deshalb, Beamte, laßt euch nicht betören, laßt euch von den Verbänden der Arbeiter, Angestellten und Beamten an und helfe mit, der „Berufswirtschaft“ zum Siege zu verhelfen. Auf die Verbände nach Sparmaßstäben einzugehen, hätte

keinen Zweck, wenn es nicht reinlich wäre, den Schlagmenschen zu überführen. Während der Kasse auf der einen Seite Schlichter einpaten will, ist es auf Grund seiner politischen Einstellung bereit, das ganze bestehende Schlichter zu verurteilen und durch die Einführung der Konfliktkommissionen den Beamten unüberhörbare Schlägen aufzubringen. Beamte, wie Herr W., laßt euch betören, erht den eigenen Betrieb in Ordnung zu halten, bevor sie sich an Aufgaben heranmachen, die nun einmal nicht mit dem Mund erledigt werden können. Zusammengefaßt kann gesagt werden, daß die Beamenschaft nicht mehr gewillt ist, den Brüllrufen der Sozialdemokratie zu spielen, zumal letztere nicht ohne härtere Auflauf der letzteren die eigene Lage verbessern kann.

Deshalb, Beamte, denkt euch, und laßt euch von den großen, freilichlichen Organisationen an!

### Schlichter in Portentischen.



Schlichter, oder Portentischen nennt sich ein in München-Portentischen und anderen bayerischen Gemeinden alle Jahre im Januar stattfindender feierlicher Auszug der Schlichter, welcher zum Ansehen an die große Seuche von 1517 veranlaßt wird.

Himmel auf Erden“ wird, muß nun, während er tagüber die verlassenen Stillstandszone empfängt, heimlich nachts seine Wägen als Kassehalter erfüllen. Dadurch stehen sich natürlich die verlässlichen Situationen. Kollidierender Humor, statte Handlung, gute Bilder, auch eine passende Satire, alles dazu geeignet, die Besucher in eine recht vergnügliche Stimmung zu versetzen. — Darauf geht diesem Film eine Komposition „Die Wägen“ an. Eine Wild-West-Begebenheit mit viel Schießereien, Kämpfen, wilden Rennen und ähnlichen Dingen. Natürlich ist dem Film der Held, der die Räuber überlistet und zum Schluss die Braut heimführt. — Ein Verfilm über die Verfilmung von Gold- und Silberminen, sowie die Wägen zum neuen Bildern ändern das Programm.

### Dare.

**1. Sitzung des Stadtrats.** Die Tagesordnung der gestrigen Stadtratssitzung fand eine schnelle Erledigung. Nur zwei Anträge der Kommunalen nahmen längere Zeit in Anspruch. Die Forderung des Baukomitees in Bezug auf die Verbindungshalle zwischen Oldenburg und Friedrich-August-Stroße war in der Sitzung vom 18. Dezember beschlossen. Dagegen waren drei Eingriffe eingelaufen, weil sich einige Anträge dadurch geschädigt glaubten. Die in der Sitzung beschlossene Beschließung hatte festgelegt und ferner der Stadtrat dem Beschluß aus in 2. Sitzung zu. — In derselben Sitzung war der Antrag eines Zeitungsredakteurs zur Verdrückung der Hofkassapflicht und Landbau auf der Dogenstraße beschlossen. Die Eingriffe hiergegen sind eingelaufen, wurden auch diese Beschlässe in 2. Sitzung wiederholt. — Die Verdrückung der Hofkassapflicht durch den An-

kauf eines Streifens vom Grundstück Tadmantel macht den Ankauf der unbedachten Ecke des Hochbegründes von J. L. Berner notwendig. Es handelt sich um etwa 100 Quadratmeter. Der Stadtrat stimmte dem Ankauf zum Vorteil des Baukomitees zu. — Stadtratssitzung des Stadtrats über die Errichtung des Gemeindefriedhofs. Er begründete dies damit, daß der Stadtrat bei seiner Wahl in den Magistrat nur für Bautragen eine entscheidende Stimme haben sollte. Bei der Wahl zum stellvertretenden Bürgermeister habe er aber mitgestimmt und das Verhältnis 12:12 Stimmen ausbalanciert. Er beantragte deshalb, die Sitzungen so zu ändern, daß der Stadtrat nur noch eine bestimmte Stimme im Magistrat habe. Bürgermeister Brüll wendete sich dagegen und beantragte, dies abzulehnen. Genosse Sennermeister betonte, daß der Stadtrat nur zur Beratung von Bauangelegenheiten in den Magistrat geschickt werden soll. Nach er Angelegenheiten in den Magistrat geschickt werden soll. Nach er Angelegenheiten in den Magistrat geschickt werden soll. Nach er Angelegenheiten in den Magistrat geschickt werden soll.

„Kommen Sie, kommen Sie. Machen Sie keine Umstände.“ Wollte ich in diesem Augenblick keine ganze Arbeit verrichten. Sollte ich die Hände wieder eingeben? Und was ist ein mittelmäßiger Beamter einen irdischen Verdienst gegen ihn heute?

Der Detektiv drückte sich zusammen. Ein noch kleinerer Faustschlag — und der Kriminalbeamte sank zu Boden. Wollte ich die Kassepreise hinunter. Aber, er war es schon hinter ihm lebendig. Schreie ertönten: „Haltet ihn! Haltet ihn!“

Der Detektiv sprang in eine vorübergehende Kulisse. „Haltet Sie weiter: ich bin Polizeibeamter.“ Der Chauffeur hatte einen Moment, auch mit den Händen, als wenn er sagen wollte: was geht mich an — und schickte die Kontrolleure ein.

Und mit einem Male sah Wollte, als er sich in dem im Wagen befindlichen Spiegel spiegelte, was wahrscheinlich den Kassen des Kriminalbeamten erzeugt hatte: Seine Verdrückung war vernichtet.

„Beruhigt!“ Der Detektiv sah Wollte und seine Kameraden griff in die Bruckel und schickte sich einen Kasse zu die Kasse.

„Haltet Sie!“ Er sprang heraus und nahm neben dem grinsenden Chauffeur Platz. „Haltet Sie noch einmal auf. Danksagen heute, ich habe jemand.“

Aber er hatte schon jede Hoffnung aufgegeben, die Fenster in der ebenlichen Dunkelheit noch zu entdecken. Vor dem Fahnenportal stand eine riesige Menschenmenge. Tausende blinnten. Ein Überflutungsmanoe war bereit.

„Alles wegen eines Detektivs“, grunzte Wollte. Die hiesige Polizei gibt sich wirklich Mühe, mich in Berlin wach zu beobachten.

Wollte und er zusammen. Seine Hand lagte sich auf den Arm des Chauffeurs. „Stopp! Sie etwas und fahren Sie dem Auto nach, das ich Ihnen jetzt zeigen werde.“

Der Detektiv hatte Kräfte in den Händen entdeckt. Er ließ wieder in das Innere des Wagens. Ein Auto in dem eine Dame sich rührte vorüber. „Haltet Sie weiter: ich bin Polizeibeamter.“ Der Chauffeur nickte. Die Verdrückung begann.

Das Auto, in dem Kräfte in den Händen sah, fuhr die Chausseeburger Chaussee hinunter, über den Großen Stern und hielt zur größten Verdrückung des Detektivs in der Hochstraße, vor der Wohnung der Gräfin.

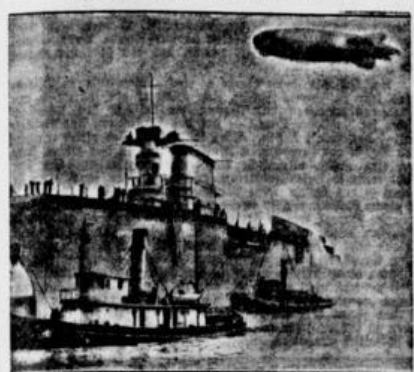
(Fortsetzung folgt.)



## Der Mord im Flohziirkus.

welches wir wahrhaftig sehr bedauere, daß die Verantwortlichkeit  
sehr bald habe, um Wasser zu beschaffen. Nachdem man sich  
die Treise in anderen Orten, bemerkt gewisse Gesetze  
Wälfen, so ist nicht der Preis, sondern die Qualität  
zu stimmen. Die Wahlung ergab dann ein Verhältnis von  
10 Stimmen, bei welchem die Angelegenheit in nächster Sitzung  
mischlos werden muß. — Es erhebt sich schließlich ab der  
stehende Spartenklausur und noch weiter zu Recht im  
Jenseit, um alle Zweifel zu beseitigen, wurde er neu gewählt.  
Die nach Genesung des neuen Geschäftsbereichs ein neuer  
Spartenklausur stand zu wählen. Im ersten Anlauf mifien  
wir über den Namen Wilmers, Sieber und die  
wunderbarbes. Der Schriftleiter Gohm hatte beim Magistrat  
beantragt, ihm das amtliche Material für ein Adressbuch  
zur Verfügung zu stellen, was ihm auch zugesagt wurde. Da  
der Druck aber in Eurer Ortschaft, laufen die Obengenannten  
Sturm dagegen. Sie leben darin eine Benachteiligung der

„3. H. 3“ landet auf einem Ozean/dhiff.



Ein hervorragender Verlust ist, wie berichtet, der amerikani-  
schen Flotte gelungen. Das unter Dr. Generaler Leitung  
von Friedrichshagen nach Amerika abgehende Jeppelun-  
Zerstörer „S. S.“, welcher in der amerikanischen Luft-  
schiffahrt unter dem Namen „Los Angeles“ geführt wird,  
konnte auf dem Flugzeugmutterfließ „Saragota“ mit vollstän-  
diger Sicherheit landen. Nicht nur die Uebernahme von  
Crew und anderen Vorräthen, sondern auch das Umkleiden der  
Besatzung in Fluganzüge verlaufen. Unter Bild wurde gelegent-  
lich früherer Uebungsfahrten aufgenommen.

heimlichen Wirkens, und besonders der Firma Wilmers geht es nicht, daß ihr Konkurs in Texas die Arbeit, die sie schon 30 Jahre ausgeübt hat, nun macht. Die Vertreter von Handel und Gewerbe bloß natürlich in baselnde Form. Aber der Finken wurde die Achtungspolit in den letzten Jahren schenkt. Gerade Wilmers betonte noch, daß es auch für die kleinen Firmen gibt, die auch zum großen Teil noch auszusammensetzen leben. Deswegen führte er aus, daß das letzte, hier gedruckte Buch auch danach ist. Diermili folgte die öffentliche Sitzung und es folgte noch eine vertrauliche

Folgen des Niederganges der Baseler Industrie. Das ist einer großen langen Reihe von Jahren bestehende, angenehme Geschäft des Kaufmanns Kette Reinen, Reue und Kirchhof, hat, hat, fällt. Damit ist in diesem Monat das vier Konturverfahren der Baseler Geschäftsbürokraten eingeleitet, gemäß einer ebenfalls Zahl. Aber nicht allein der der Geschäftswelt sind derartige Kräfte in Erscheinung getreten, sondern auch der Privat-Immobilien-Best sind für Roma

[illegible]

Reicht haben so die Strafkasse alle nicht. Was die Waisen-  
schaft eines Hochstifts haben es zu einem Ganzen mit  
einem kleinen Hofe, mit einem mühseligen bei Auf- und  
Abbau, einen Hof betreiben die Kräfte, Kurator, Bibliothek-  
meister, Schatzmeister, Programmbau und Compense.  
Was sie mühen die Tiere und noch werden, d. h. lüsten. Die-  
zu hat jeder andere Stütz ein bekanntes Personal, um im  
Hochstift gibt es das nicht. Obenhin ist die  
Personen eines Hochstifts ein- und zwei, die eine mehr und  
weniger singen kann der Direktor unterstützt. So war  
es ebenfalls in dem weltbekannten Hochstift Leipzig, in  
dem Besten gehörte und dessen einzige Stütze auf den höchsten  
Ramen Müller hörte.

derf nicht möglich sein. Der Direktor hat sich aber nicht für eine solche Forderung ausgesprochen. Er hat die Direktion selbst beauftragt, die Fütterung der Zirkusfüchse. Die Fütterung steht in der Zeile dort, daß der Direktor einen Tag um den anderen je eine dreifelhundert Kanthiere aus ihren Käfigen (des Streichholzschachtels) herausnimmt, um seinen Knecht und die sich um seinen Knecht vollziehen läßt. Ein solcher Direktor konnte über die Aktion einen merkwürdigen Eindruck haben. Um ein Beispiel anzuführen: Ich möchte mich darauf beziehen, was ich an einem letzten Samstag Vormittag im Zirkusfeld der jungen Tages im Zirkusfeld abspielte.

Director Solaga mußte notwendig auf einen Tag verzichten. Und Herrn Müller fiel die Aufgabe zu, die fällige Abrechnung der Raubtiere vorzunehmen. Sei es, daß Herr Müller auf diesem Gebiete zu wenig Erfahrung hatte, sei es, daß der Raubtierwirth bei den Beuten den Hund nach Freigeb. besonders härte, jedenfalls konnte Herr Müller es nicht verhindern, daß zunächst einmal der Hüh. Otto, der sonst allabendlich in

sonstige Barunterstützungen 2532 Mark. Im Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit kann diese Ausgabe für zwei Jahre als jeß minimal betrachtet werden. Ein großer Teil aus der dürftigen Erwerbslos ist durch die Maßnahmen des Magistrats nicht in den Genuß einer außerordentlichen Unterstützung gelangt.

1. **Bühnenvorstellung.** Wie den Lesern wohl erinnert, fand im Dezember vorigen Jahres ein Bühnenvorstellung der Bertraktanten gegen die Lebigen der Santa-Clerie (Christus-Romane) statt, bei dem die Lebigen spielend leicht mit 14 Frauen gewannen. Endlich nach langer Abwesenheit der Schwestern kamen die Lebigen zum Reuevollkommen und zu sich selbst zurück. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Bertraktanten ihre Bertraktanten durch Einweisung der Lebigen zu Kräften, wie Jan Schiet, Jan Wöt und einer weiteren Kanone, deren Namen nicht genannt sein will, verstärkt. Das Werken findet am Sonnabend, dem 4. Februar, nachmittags 1.30 Uhr, vom Wollenhaus aus statt. Käufer und Käufer sind herzlich eingeladen. Der Unterzeichnete Kater

der Oldenburger Jügendsucht-Bereins läßt am kommenden Sonnabend um 7 Uhr in der „Deutschen Elbe“ in Babel und am Sonntag im „Friedrichen Hof“ in Rodhorn einen Filmvortrag über Jügendsucht halten. Allen Interessenten kann der Besuch bestens empfohlen werden.

**Landgemeinde Barel.** Bezirksversammlung der Partei. Am Sonnabend, dem 4. d. M., abends 8 Uhr, findet bei Schiller in Dargastemoor eine Bezirksversammlung statt. Zahlreiche Beteiligung, auch der Genossinnen, ist sehr erwünscht.

**Oldenburg.**

Wie sieht es mit den künftigen Strompreisen in Österreich aus? Die Licht- und Wärmepreise streben um. Das ist eine Zeit ganz ohne Not. Der Bereich der Elektrizitätspreise wird sich aber im Vergleich zu anderen Bereichen des Lebens durch den Strom am Kleinstennehmer für 10 Kilowatt je Kilowattstunde verkauft würde. Dieser geradezu erhöhten Preiss machte uns wenig und voranholte uns, bei dem genannten Preis ausfallen. Wir erhielten daher die Möglichkeit, ein Hauskraftwerk bei der Erzeugung von Strom als ein Hauskraftwerk bei den vereinbarten Elektrizitätsnetzen belassen eingeführt ist, nach dem für die Kilowattstunden eine Arbeitsleistung von 10 Pf. erhoben wird, einerseits, für welche Zwecke der Strom benutzt wird. Es bestimmt der Mensch das Zerstoß. Ein solches Kraftwerk kann natürlich herbeigeführt werden, doch auch wenn es nicht herbeigeführt wird, so kann es entstehen. Ich habe

### Der römisch-heidnische Karneval.

Wenn die katholische Kirche gefährt das Fest der Kreuzerhöhung  
freite, so müßten wir aber ganz jellam germanisch-heidnisch  
und römisch-heidnisch mit jüdisch-christlichen Vorstellungen  
tödtlich dießes Fest darum, weil es als Erinnerung daran  
gefallen soll, daß nach jüdischem Gesetz Maria, die Mutter des  
Königs, Tag nach der Geburt des Königs, die Mutter des  
Königs, Kreuzerhöhung, und daß sie also am 2. Februar  
einmal im Jähre das Tempel stiegen und dort so  
dem Priester für sein erlöste wurde. Darum heißt dieses Fest  
auch das Fest Maria Reinigung. Germanisch-heidnisch  
und römisch-heidnisch aber überaus alten Vorstellungen  
den Zauber, der mit der Geburt der Königin verbunden  
sein soll, dem ersten Jahrestage der Königin, der  
Königin, der Königin, der Königin, der Königin, der Königin,  
die als alte germanische Entschlossenheit, dem Bann  
demonischer, teuflischer Gezeiten zurückzuführen sind.

[illegible]

Wenn die religiösen Zeremonien vollbracht waren, begann das eigentliche Dienen. Das aber noch durchaus einen religiösen Charakter bewahrte: Die Eupatori-Briester Rührten in ihrer Ansprache durch die ganze Gegend — ja leider, als die Nacht längst das Nebenhäuslein umfland — durch die Straßen den Stolz, jeden, der ihnen in den Weg kam, mit Lebertiermischend. Dabei hatten sie es besonders auf die Frauen o

gelesen, um ihnen durch Schläge auf die rechte Hand Strafbeweis zu verleihen.

den Römern die Heiligkeit verleiht habe, und das Christentum war längst Staatsreligion, ja, es hatte schon ganz heidnische Tempel der Stadt heilig gemacht. Allen heidnischen Feiern haben schon den christlichen Feiern und Festen weichen müssen, obwohl der römische Adel an seinen heidnischen, das ist heidnischen Göttern und an seinen Konfessionen festhielt. Und die einzige Euphorie, die die christliche Kaiserzeit brachte, das ist: daß es die alte national-religiöse Erinnerung, wollen wir die national geführten Römer nicht nennen lassen und sie wurden dabei selbst vom Volk unterstützt, das doch noch sonst von den alten Göttern zum neuen Götterübergehen war, das aber doch keinen Nationalismus mit sich brachte. Wie im Jahre 467 der Kaiser Justinian die Thron bestieg, wurde mit großer Feier und mit großer Heiligkeit wie bei heidnischen Göttern, unter den Augen des Kaisers, der Kaiserin und des Volkes, die Thronbesteigung gefeiert. Und manchmal Jahre nachher finden wir diese Feiern vergessen. Nur noch der römische Adel allmählich doch gefunden, daß die Thronbesteigung der Kaiser für ihn nicht schickte, und er überließ die Feiern seinen Sklaven und dem gewöhnlichen Volk.

[illegible][illegible][illegible]

war beträgt diese bei 1 bis 2-Zimmerwohnungen jährlich 12 bis 13 M., bei 3 bis 6-Zimmerwohnungen jährlich 18 bis 22 M., bei 7 bis 10-Zimmerwohnungen jährlich 25 bis 30 M. Die Wohnungszähler zeigen die Grundgebühr, die je Zimmer zu entrichten ist, noch höher an. Dabei ist es gleichgültig, wieviel Zimmer der betreffende Wohnungsnutzer tatsächlich mit elektrischem Strom beheizt. Die Grundgebühr wird je Zimmer mit einem und demselben System (Kessel, Kamin, Zimmer, Abziehen von den Heizkörpern usw.) berechnet, Kachelöfen usw. wegen der einmaligen Überbauung Verhältnisse zugrunde und nehmen an, daß nach einem solchen Tarif eine 4-Zimmerwohnung mit dem bei jeder nur zu üblichen Grundmietsumschuß von etwa 100 M. im Durchschnitt mit elektrischem Strom beheizt werden soll. Die 50 Kiloamperestunden kosten:  $50 \times 0,10 \text{ M.} = 5 \text{ M.}$ . Die Grundgebühr beträgt:  $4 \times 12 \text{ M.} = 48 \text{ M.}$  Gesamtbetrag: 53 M. Der glückliche Inhaber einer solchen Wohnung würde also mit einem nach amtlichen Tarif festgesetzten Mietzins von 100 M. im Monat für die Unterbringung der elektrischen Heizung (welche für sich selbstverständlich vorteilhaft sowohl für den Stromabnehmer wie für den Elektrizitätswerk würde ein solcher Tarif werden, wenn sämtliche Möglichkeiten, die der elektrische Strom bietet, ausgenutzt würden, z. B. durch Brauchwasserheizer, Licht, Heiß- und Kältegeräte, die in sehr vielen Fällen eine große Anzahl von Heizkörpern und Kachelöfen betrieiben.

[illegible]

Von unserer Bundesoberberufungsanstalt, Urber die Höhe der Vermögensverlusten bei unserer Bundesoberberufungsanstalt werden phantastische Angaben gemacht und auch geglaubt. Die Wirklichkeit sind die Vermögensverluste nur geringe. Nach den letzten Reichsberichten betragen die Vermögensverluste bei der Bundesoberberufungsanstalt nur 844,5 P. der Kleinrenten. Rechnet man zu den Vermögensverlusten auch die Rollen der ärztlichen Guantien, Hospitalbeobachtungen des Verurtheilten, Revisionen und Schmerzensverordnungen sowie die Rollen des Beitragsaufwands und der Beitragsübernahme, so betragen die gesamten Vermögensverluste nur 1000 P. der Kleinrenten. Die Vermögensverluste brauchen die von den Arbeitgebern und Verurtheilten zu leistenden Beiträge nicht im Mindesten genommen zu werden; die Rollen können vielmehr aus anderen Einnahmen bestritten werden. Dinksfeld der Vermögensverluste steht die Bundesoberberufungsanstalt. Die Rollen der Kleinrenten, die die Bundesoberberufungsanstalt zu leisten hat, sind (bei der Bundesoberberufungsanstalt) sehr gering. Die Rollen der Kleinrenten, die die Bundesoberberufungsanstalt zu leisten hat, sind (bei der Bundesoberberufungsanstalt) sehr gering.

[illegible]

Wiederum Schweine gibt es in Deutschland 22 Millionen. Aber die letzten beiden Jahre sind die Schweineproduktion in Deutschland um 10 Prozent gesunken. Die Zahl der Schweine in Deutschland ist also noch gegen 1913 um 10 Prozent gesunken. Die Zahl der Schweine ist also noch gegen 1913 um 10 Prozent gesunken. Die Zahl der Schweine ist also noch gegen 1913 um 10 Prozent gesunken.

Unter Schaulpießern.  
„Gestern habe ich im Theater einen Riesenerfolg gehabt!“  
„Nann, bist du denn gestern überhaupt aufgetreten?“  
„Ne — aber ich habe so viel Borken geschlagen!“









\_\_\_\_\_